

22.04.2023

**Lahav Shani,
Renaud Capuçon
& Kian Soltan**




Sa 22.04.2023

Lahav Shani, Renaud Capuçon & Kian Soltani

Abos: Exklusivkünstler Lahav Shani, Streichquartett+

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

A dark, high-contrast portrait of Peter Iljitsch Tschaikowsky, showing his white hair and beard against a dark background.

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Renaud Capuçon Violine

Kian Soltani Violoncello

Lahav Shani Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Klaviertrio Nr. 1 d-moll op. 49 (1839)

Molto Allegro agitato

Andante con moto tranquillo

Scherzo. Leggero e vivace

Finale. Allegro assai appassionato

– Pause ca. 16.35 Uhr –

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)

Klaviertrio a-moll op. 50 (1882)

»À la mémoire d'un grand artiste«

Pezzo elegiaco. Moderato assai

Tema con variazioni

– Ende ca. 18.00 Uhr –

Klaviertrioromantik von früh bis spät

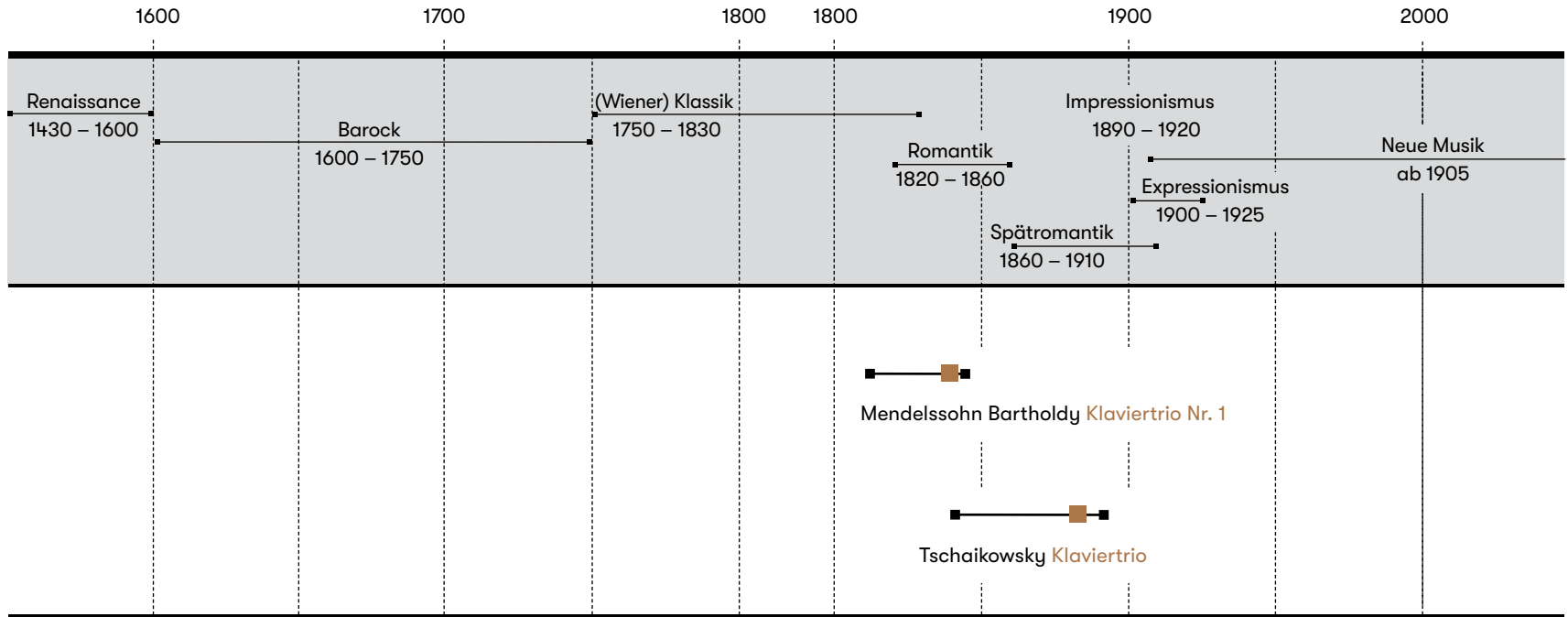
Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Peter Iljitsch Tschaikowsky

Neben der Gattung des Streichquartetts ist das Klaviertrio die unbestritten bedeutendste und für Komponistinnen und Komponisten aller Epochen attraktivste instrumentale Konstellation. Das Klavier mit seinen schier unendlichen klanglichen und harmonischen Möglichkeiten wird zum Orchesterinstrumentarium, während Violine und Violoncello den klanglichen Rahmen der hohen und tiefen Streichinstrumente repräsentieren. Von Joseph Haydn bis zu zeitgenössischen Werken wird das Klaviertrio prominent bedient. Heute erklingen zwei romantische Perspektiven dieses Klangraums, und zwar gegensätzliche Pole aus

der Früh- und Spätromantik. Ohne Mendelssohns »Türöffner-Funktion« nach Beethoven und vor Brahms wäre die Epoche der romantischen Musik anders verlaufen. Er versöhnt das klassische Formideal mit dem romantischen Feuer und dem Ausdruckswillen der neuen Epoche. Tschaikowsky kann ein knappes halbes Jahrhundert später aus dem Vollen der Frühromantik schöpfen, eifert aber eigentlich auch dem klassischen Ideal, nämlich Mozart, nach. Seine Klangräume sind aber eindeutig spätromantisch geweitet und berühren die natürliche Grenze der Kammermusik. Beide Trios stellen Pianistinnen und Pianisten vor die Herausforderung, Virtuosität und Klangfülle in den Dienst eines gemeinsamen Trioklangs zu stellen und so ein dynamisches Gleichgewicht mit den beiden Streichinstrumenten zu wahren. 🐾

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Tor zur Romantik

Felix Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio Nr. 1 d-moll op. 49

Entstehung 1839

Uraufführung 1. Februar 1840 im Leipziger Gewandhaus mit Ferdinand David (Violine), Carl Wittmann (Violoncello) und Felix Mendelssohn Bartholdy (Klavier)

Dauer ca. 30 Minuten

Klassisch in der Form, weit in die Romantik weisend: So darf Felix Mendelssohn Bartholdys Kompositionsideal plakativ umrissen werden. Seine Beschäftigung mit dem Kosmos der Kammermusik stellt in seinem Werk keine kompositorische Randerscheinung dar, sondern entspringt dem ernsthaften Willen, auch der Kammermusik eine neue Prägung, einen frühromantischen Tonfall und somit auch eine neue Ausdruckskraft zu verleihen.

Hintergrund: Musikalisches Zentrum Leipzig

1835 wird Felix Mendelssohn Bartholdy Kapellmeister am Gewandhaus zu Leipzig – eine der herausragenden Positionen im europäischen Musikleben. Mendelssohn plant Ende der 1830er-Jahre ganz bewusst die intensive Beschäftigung mit der kammermusikalischen Kompositionsarbeit. Ein hervorragendes Exemplar dieses Schaffens ist dieses erste Klaviertrio, das Mendelssohn 1839 in Leipzig komponiert. Robert Schumann lobt das Werk und seine Uraufführung in den höchsten Tönen. Die Verleger sind nicht ganz so begeistert. Sie erkennen den musikalischen Gehalt, den Anspruch und die Tiefe der Musik und schließen daraus auf mäßige Verkaufszahlen.

Der erste der vier Sätze ist von sprudelnder Spielfreude, prickelnde Einfälle und ein virtuoser, recht dominanter Klaviersatz fordern Violine und Violoncello heraus. Das klangliche Gleichgewicht bleibt aber gewahrt. Das Andante wird traumverloren als wahres Lied ohne Worte vom Klavier eingeleitet. Wie Mendelssohn frei von jedem Biedermeier-Kitsch scheinbar einfache thematische Einfälle harmonisch veredelt! Alles wirkt so luftig leicht und rein – nicht zu er-messen, ob diese Verarbeitung mehr das Ergebnis einer geniehaften Begabung oder eben doch einer harten kompositorischen Schaffensarbeit ist. Wenn im dritten Satz, dem Scherzo, sämtliche Geister des Sommernachtstraums umherzuirren scheinen, soll dieses Bild keine Klischees bedienen, sondern zeigt Mendelssohns Talent, flüchtige Melodien zu fassen und im Verlauf des Satzes

sehr schnell seriös klingen zu lassen. Hier geht es nicht um kurzen Spuk und einen musikalischen Scherz, sondern um eine von Mendelssohn vollkommen neu erschaffene Klangform des dritten Satzes, wie sie die klassischen Vorgänger so nicht komponiert haben. Deutsche Frühromantik, von italienischem Brio beeinflusst, Leichtigkeit mit Tiefe – ein nur scheinbarer Widerspruch für Mendelssohn.

Der vierte Satz fasst den Charakter des Werks zwischen genialer Leichtigkeit und sehr ernstem Anspruch an ausgefeilte und nach Innen gerichtete Kammermusik zusammen. Die Fähigkeit Mendelssohns, mit winzigen Wendungen der Musik vollkommen neue Farben und Stimmungen zu geben, tritt auch in diesem Finalsatz deutlich zutage. Virtuos türmen sich die Akkordbrechungen und die Streichergesten auf und sorgen bereits 1839 für einen kräftigen romantischen Impetus. Die gesamte Epoche der romantischen Musik wäre ohne die wegwei-



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

sende Kraft Mendelssohns so nicht denkbar gewesen. Auch ein Peter Iljitsch Tschaikowsky baut auf diesem Fundament der Expressivität mit seinen wiederum neuen Formen und Klängen auf.

Liebe auf den zweiten Blick

Peter Iljitsch Tschaikowsky Klaviertrio a-moll op. 50 »À la mémoire d'un grand artiste«

Entstehung 1881/82 in Gedenken an den 1881 verstorbenen Nikolai Rubinstein

Uraufführung 30. Oktober 1882 in Moskau mit Jan Hřimalý (Violine), Wilhelm Fitzenhagen (Violoncello) und Sergej Tanejew (Klavier)

Dauer ca. 55 Minuten



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Das Klaviertrio Tschaikowskys sprengt in seinen Dimensionen und seinem Anspruch an die Ausdrucksfähigkeiten dreier Instrumente alle bis dahin gültigen Normen und Dimensionen. Der Weg zur Komposition ist ebenso eigenartig und einzigartig wie das Ergebnis selbst. Peter Iljitsch Tschaikowsky mag die Gattung Klaviertrio zunächst einmal überhaupt nicht. Deziert äußert er sich gegenüber seiner Gönnerin Nadeschda von Meck kritisch zu der Kombination von Violine, Violoncello und Klavier. Die Violine und das Violoncello verkörpern für Tschaikowsky Gesangsstimmen mit einem wundervollen Timbre, während er das Klavier als übermächtig ansieht. Den Zusammenklang dieser Instrumente in der Kammermusik schätzt der Spätromantiker nicht, und er schreibt auch keine einzige Sonate für diese Instrumente.

Zitat: Tschaikowsky 1880 an Nadeschda von Meck

»Sie fragen mich, warum ich kein Trio komponiere? Verzeihen Sie, meine liebe Freundin, so gerne würde ich Ihren Wunsch erfüllen, doch das übersteigt meine Kräfte. Wohl infolge der Beschaffenheit meiner Hörgangane vertrage ich die Verbindung von Klavier, Geige und Cello nicht.«

Im Dezember 1881, ein Jahr nach diesen Äußerungen über die Gattung, schreibt Tschaikowsky vollkommen überraschend dann doch sein Klaviertrio, und dies innerhalb von zwei Wochen. Er scheint mit dem Ergebnis zufrieden zu sein, wie er derselben Freundin ausgiebig berichtet. Tschaikowsky betont in seiner Beschreibung den sinfonischen Charakter des Werks und wählt eine sehr individuelle Formensprache: Das Werk ist zweisätzig, wobei der zweite Satz die doppelte Länge des ersten Satzes aufweist.

Das Trio beginnt mit einer langsamen Einleitung, wobei von Anfang an die Klangballungen auffallen, für die der virtuose und akkordisch dicht aufgetürmte Klaviersatz steht. Tschaikowsky kann und will nicht verleugnen, dass das Klavier für ihn das Königsinstrument darstellt. Ebenso prägnant sind die häufigen Oktavparallelen der Streichinstrumente, die ein beinahe trotziges Gegengewicht zum klangstarken Klaviersatz bilden. Tschaikowsky wählt für diesen Satz eine eher zyklische Form, vergleichbar mit der Violinsonate César Francks. Das schwärmerische erste Thema wird immer wieder aufgegriffen, sei es im mitreißenden Forte wie auch in einer elegisch-intimen Weise wahrer Kammermusik, bei dem sich das Klavier wohlthuend zurückhalten kann. Tschaikowsky beherrscht die Instrumentenmischung dieser klanglich scheinbar ungleichen Geschwister eben doch auf subtile Weise. Letztlich zeigt sich in diesem

WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER


Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

bereits ausladenden ersten Satz der große Sinfoniker Tschaikowsky, dem lang angelegte Steigerungen ebenso gelingen wie liedhafte Episoden und gedankenverloren erscheinende Klanginseln.

Im ausladenden zweiten Satz schafft Tschaikowsky eine vollkommen neue Formenvielfalt. Der Satz besteht aus einem zweiteiligen Variationenzyklus. Den ersten Teil komponiert er als ein vom Klavier solistisch vorgetragenes liedhaftes Thema mit sich anschließenden 11 Variationen, in denen das Thema beschreibend und verzierend umspielt wird. Tschaikowsky ist hier noch die kleinste Variation und Liedform eine fein verzierte Geste wert. Wunderbar leicht ist das Walzertema, ein echtes Charakterstück. Tschaikowsky überträgt sein komplettes kompositorisches Repertoire aus Sinfonik und vor allen Dingen seinen großen Ballettmusiken auf die Klaviertrio-Besetzung. Sein gesamtes Handwerkszeug zeigt sich in den einzelnen Variationen: Präludium, Fuge und eine Mazurka, die von Ferne an Chopin erinnert, und doch so typischer Tschaikowsky ist. Verspielt, abwechslungsreich, tiefgründig, unterhaltsam – dieser Satz vereint derart viele kompositorische Qualitäten in sich, manchmal leidet die Musik schon fast am überbordenden Reichtum großartiger Gedanken und Gefühlsäußerungen.

Die abschließenden Variationen mit ihrer Coda stellen einen eigenen Kosmos innerhalb dieses gewaltigen Satzes dar: Tschaikowsky verwendet zwar das Variationenthema, baut dieses aber in einen hymnischen Sonatensatz ein. Immer wieder steuert der Komponist neue dynamische Höhepunkte bis zu einem anhaltenden dreifachen Forte an. Den Klangballungen des Klaviers stellen sich die Streicher trotzig in Oktaven entgegen. Urplötzlich lässt Tschaikowsky den Triumphbogen einstürzen und die Totenglocken läuten. Unheimlich nennt er diesen ersterbenden Schluss, der bereits auf seine letzte Sinfonie, die »Pathétique«, verweist.

Gehört im Konzerthaus

Mendelssohn Bartholdys Trio op. 49 stand zuvor bei den »Rising Stars« in der Reihe »Junge Wilde« mit dem Van Baerle Trio und dem Amatis Piano Trio auf dem Programm. Zuletzt war es 2019 von Sergey Khachatryan, Mischa Maisky und Sergei Babayan zu hören. Nachdem im Rahmen des »WDR-Radiofestivals 2008« und der Reihe »Junge Wilde« Musikerinnen und Musiker wie Pietari Inkinen, Gautier Capuçon und Gabriela Montero zu Tschaikowskys Trio op. 50 zusammengekommen waren, erklang das Werk zuletzt 2016 durch Anne-Sophie Mutter, Yefim Bronfman und Lynn Harrell im Konzerthaus. 



Renaud Capuçon

Renaud Capuçon ist weltweit für sein facettenreiches Künstlerprofil bekannt: Er gilt nicht nur als einer der führenden Geiger und Kammermusiker mit weitgespanntem Repertoire, sondern ist auch als Festivalleiter und Pädagoge aktiv. Geboren 1976 in Chambéry, begann seine musikalische Ausbildung mit 14 Jahren am Pariser Konservatorium, wo er noch während seines Studiums zahlreiche Preise gewann. Danach studierte er in Berlin bei Thomas Brandis und Isaac Stern. 1997 ernannte ihn Claudio Abbado zum Konzertmeister des Gustav Mahler Jugendorchesters, in dem er drei Jahre lang mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Seiji Ozawa, Franz Welser-Möst und Claudio Abbado zusammenarbeitete. Seitdem hat sich Renaud Capuçon als einer der bedeutendsten Violinsolisten der Gegenwart etabliert.

Renaud Capuçon hat eine große Affinität zur Kammermusik: Mit Künstlerinnen und Künstlern wie Nicholas Angelich, Martha Argerich, Yuri Bashmet, Yefim Bronfman, Khatia Buniatishvili, Héléne Grimaud, Maria João Pires und Yuja Wang sowie mit seinem Bruder, dem Cellisten Gautier Capuçon, trat er u. a. bei den Festivals in Salzburg, Edinburgh, Berlin, Luzern, Verbier, Aix-en-Provence, Roque d'Anthéron, San Sebastián, Stresa und Tanglewood auf. Darüber hinaus hat er Frankreich bei prestigeträchtigen internationalen Veranstaltungen vertreten: So war Renaud Capuçon u. a. mit Yo-Yo Ma unter dem Pariser Arc de Triomphe anlässlich der offiziellen Gedenkfeier zum 100. Jahrestag des Waffenstillstands nach dem Ersten Weltkrieg zu hören und spielte für die Staats- und Regierungschefs beim G7-Gipfel in Biarritz. Capuçon ist Künstlerischer Leiter des 2013 von ihm gegründeten »Festival de Pâques« in Aix-en-Provence und wurde 2016

zum Künstlerischen Leiter der »Sommets Musicaux de Gstaad« ernannt. Seit der Saison 2021/22 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Chambre de Lausanne.

Renaud Capuçon hat eine umfangreiche Diskografie aufgebaut und bis vor kurzem ausschließlich bei Erato/Warner Classics aufgenommen. Im September 2022 kündigte Renaud Capuçon seine neue Partnerschaft mit der Deutschen Grammophon an und veröffentlichte zwei Monate später sein erstes Album beim gelben Label. 2011 wurde Renaud Capuçon zum Chevalier de l'Ordre national du Mérite und 2016 zum Chevalier de la Légion d'honneur ernannt. Im März 2020 veröffentlichte er sein erstes Buch, »Mouvement perpétuel«. Renaud Capuçon spielt die Guarneri-Violine »Panette« aus dem Jahr 1737, die zuvor Isaac Stern gehörte.

Renaud Capuçon im Konzerthaus Dortmund

Ab der Saison 2006/07 war Renaud Capuçon für vier Spielzeiten Exklusivkünstler am Konzerthaus. Er war in dieser Zeit im Duo mit Klavier, im Trio, Streich- und Klavierquartett, Sextett und als Solist mit Orchester zu erleben.

Kian Soltani

Kian Soltanis Spiel zeichnet sich durch Ausdruckstiefe, Individualität und technische Meisterschaft aus, gepaart mit einer charismatischen Bühnenpräsenz und der Fähigkeit, eine unmittelbare emotionale Verbindung zu seinem Publikum herzustellen. Er wird heute von den weltweit führenden Orchestern eingeladen und hat sich vom aufstrebenden jungen Musiker zu einem Cellisten entwickelt, der in aller Munde ist. Soltani eröffnete die Saison 2022/23 mit zahlreichen Festivalauftritten, danach gab er sein Debüt beim Detroit Symphony Orchestra unter Jader Bignamini, ging auf eine Tournee mit der Amsterdam Sinfonietta und kehrte zu den Wiener Symphonikern und den Festival Strings Lucerne zurück. Zu den jüngsten Orchester-Highlights zählen Auftritte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, WDR Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Radio France, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Orquesta Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya. Im Juli 2021 war Soltani Artist in Residence beim »Schleswig-Holstein Musik Festival«, wo er unter anderem einen persischen Abend mit dem Shiraz Ensemble kuratierte.



2017 unterzeichnete Soltani einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, und seine erste CD »Home« wurde 2018 unter internationaler Beachtung veröffentlicht. Für sein im Oktober 2021 veröffentlichtes Album »Cello Unlimited« wurde er kürzlich mit dem »Innovative Listening Experience Award« beim »Opus Klassik« 2022 ausgezeichnet. Weltweite Aufmerksamkeit erregte Soltani im April 2013 als Gewinner des »Internationalen Paulo-Cellowettbewerbs« in Helsinki. Im Februar 2017 gewann Soltani den renommierten »Leonard Bernstein Award« und im Dezember 2017 wurde er mit dem begehrten »Credit Suisse Young Artist Award« ausgezeichnet. Soltani wurde 1992 in Bregenz, Österreich, in eine persische Musikerfamilie geboren. Er begann im Alter von vier Jahren mit dem Cellospiel und war zwölf Jahre alt, als er in die Klasse von Ivan Monighetti an der Musikakademie Basel aufgenommen wurde. 2014 wurde er als Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung ausgewählt und absolvierte seine weiteren Studien als Mitglied des Programms »Junge Solisten« an der deutschen Kronberg Academy. Eine weitere wichtige musikalische Ausbildung erhielt er an der International Music Academy in Liechtenstein. Kian Soltani spielt das Antonio-Stradivari-Cello »The London, ex Boccherini«, das ihm freundlicherweise von einem großzügigen Sponsor über die Beares International Violin Society zur Verfügung gestellt wurde.

Kian Soltani im Konzerthaus Dortmund

Kian Soltani war drei Spielzeiten lang Künstler der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus und präsentierte sich in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern. Darüber hinaus war er mit dem Konzerthausorchester Berlin unter Mirga Gražinytė-Tyla sowie mit Chorwerk Ruhr zu Gast.


Lahav Shani

Lahav Shani hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlicher, instinktiver Musikalität. Seit September 2018 ist er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. In der Saison 2020/21 übernahm Lahav Shani zudem die Künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker ihn zu ihrem neuen Chefdirigenten ab 2026.

Im Juni 2016 gab Shani sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solo-Pianist. Nur zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten verkündet und er wurde der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. In seiner ersten Spielzeit in dieser Funktion leitete Lahav Shani Konzerte in Europa, China und Taiwan. Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor über zehn Jahren. Er gab sein Debüt bei diesem Orchester im Alter von 16 Jahren und spielte mit 18 Jahren Tschairowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem spielte er dort auch regelmäßig als Kontrabassist im Orchester. 2013, nach dem Gewinn des »Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb« in Bamberg, lud ihn das Israel Philharmonic Orchestra ein, als Einspringer seine Saisonöffnungskonzerte zu leiten. Er kehrte daraufhin jedes Jahr als Dirigent und als Pianist zurück und leitete auch das Abschlusskonzert der Feierlichkeiten zum 80. Jubiläum des Orchesters im Dezember 2016. Lahav Shani arbeitet regelmäßig mit der Staatskapelle Berlin zusammen, sowohl in Opernproduktionen an der Staatsoper Unter den Linden als auch in sinfonischen Konzerten. Aktuelle Engagements als Gastdirigent umfassen Konzerte mit den Wiener Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Philadelphia Orchestra, Budapest Festival Orchestra, Orchestre de Paris und Philharmonia Orchestra.

1989 in Tel Aviv geboren, begann Shani mit sechs Jahren sein Klavierstudium bei Hannah Shalgi und später bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta Musikschule in Tel Aviv. Danach absolvierte er sein Dirigierstudium bei Christian Ewald und sein Klavierstudium bei Fabio Bidini an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere.

Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt. Seitdem kehrte er für weitere Konzerte mit dem Klangkörper zurück. Mit Beginn der aktuellen Saison ist er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler. Den fulminanten Auftakt seiner Residenz gab er am 2. Oktober 2022 am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Im Dezember kehrte er mit dem Orchestre de Paris nach Dortmund zurück. 





Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Dennis Waldhoff seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Existentielles

Zum Abschluss von Lahav Shanis erster Saison als Exklusivkünstler darf man sich auf Mahlers »Auferstehungssinfonie« in Spitzenbesetzung freuen: Neben Shanis Rotterdam Philharmonic Orchestra stehen die Solistinnen Chen Reiss und Sarah Connolly für vokale Superlative.

Sa 13.05.2023 19.00 Uhr

Grandseigneur

Auch mit über 90 Jahren steht Herbert Blomstedt immer noch voller Elan, analytischer Präzision und großer Partiturgenauigkeit am Pult – obwohl er die Noten beim Konzert geschlossen lässt. Mit dem Chamber Orchestra of Europe bringt er Berwalds sprudelnde Vierte und Mendelssohns »Schottische« nach Dortmund.

Do 25.05.2023 20.00 Uhr

Saisonabschluss

Mit der Heiterkeit und Lebensfreude in Beethovens Sinfonie Nr. 8 klingt die Spielzeit 2022/23 aus. Zum Kammerorchester Basel stößt für Beethovens »Tripelkonzert« ein Trio hinzu, das mehr ist als die Summe aus drei virtuosen Einzelkämpfern: Sol Gabetta, Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout sind Kammermusikerinnen und -musiker aus Leidenschaft.

Sa 24.06.2023 20.00 Uhr

Termine

Texte Ulrich Schardt

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Simon Fowler

S. 22 © Juventino Mateo

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

